

# Strukturen der Welt

SCHMUCK VON MICHAEL BECKER

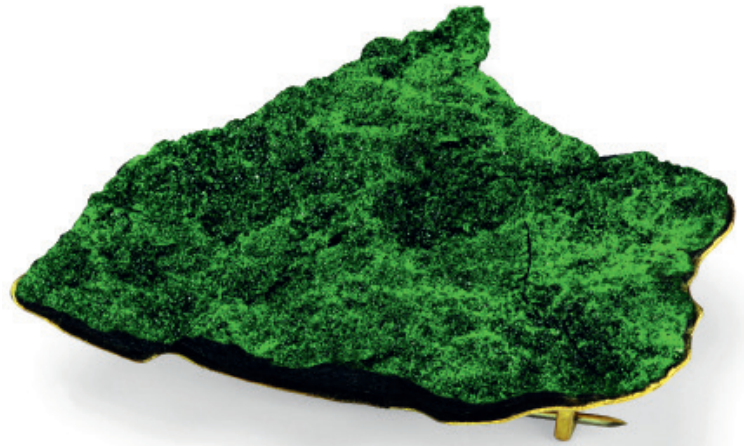
Claudia Lehner-Jobst

Der deutsche Schmuckkünstler Michael Becker gehört seit ihren Anfängen zu den wichtigsten Künstlern der Wiener Galerie Slavik. Seine Herbstausstellung zeigt die aufregende Schönheit von grünem Granat aus Sibirien oder grauem Dolomit aus China aus der Sicht eines Künstlers, der materielle Sinnlichkeit und strukturelle Ordnung als Einheit erkennt und zu bedienen weiß.

Von 1982 bis 1987 an der Fachhochschule für Kunst und Design in Köln unter Peter Skubic in den Fächern Bildhauerei und Edelmetallgestaltung ausgebildet, geht Michael Becker seither einen eigenen, philosophisch geprägten Weg. Zunächst inspirierten ihn die Villen Andrea Palladios zu architektonisch konstruierten Schmuckobjekten. Diese Faszination für Strukturen ist seinem gesamten Œuvre eigen. Sein Ordnungssinn, der den Dingen auf den Grund fühlt und sie für seine Gestaltungen nutzt, erinnert an Alchemie und die Idee der Wunderkammern der Renaissance. Der Künstler beschäftigt sich intensiv mit theoretischen Schriften dieser Epoche der ersten Erfassung der Welt, etwa mit Leonardo und Alberti. Die Arbeiten Beckers der letzten Jahre, deren streng angelegte Fassungen durch Pigmente und Halbedelsteine farbige Naturmaterialien beigefügt wurden, machen die Auffassung des Künstlers sichtbar. Nie geht es ihm um entfremdete Kühle oder um distanzierte Strenge, selbst in seinen reduziertesten Schmuckobjekten und dem elementar anmutenden Silbergerät. Der Künstler widersetzt sich jeglicher Statik. Ineinander verschachtelt, zu Mustern und Prinzipien verwoben, zeigen geometrische Grundformen ihre Fähigkeit zur Repräsentation einer lebendigen Struktur, eines kosmischen Abbildes. Nichts könnte diese Idee besser ausdrücken als die Verwendung von Gesteinsstrukturen als ästhetische Gestaltungsmittel. Der subtile Farbenreichtum und die zerklüftete Oberfläche eines einzelnen, scheinbar willkürlich gebrochenen Gesteinsstückes bergen einen ganzen Kosmos in sich. Die Schönheit dessen möchte Michael Becker sichtbar machen, indem er die ansprechendste Ansicht wählt und sie in schlichtes, matt gefeiltes Gold bettet. Für das Spiel des Lichteinfalls, das jegliche Statik bricht, sorgt vor allem der Träger oder die Trägerin des Schmuckes.

**Bewegung und Farbe. Michael Becker, 17. Oktober bis 17. November 2012, Vernissage 16. Oktober, 18–20 Uhr, Galerie Slavik, Himmelpfortgasse 17, 1010 Wien, Dienstag bis Samstag 10–18 Uhr, [www.galerie-slavik.com](http://www.galerie-slavik.com)**

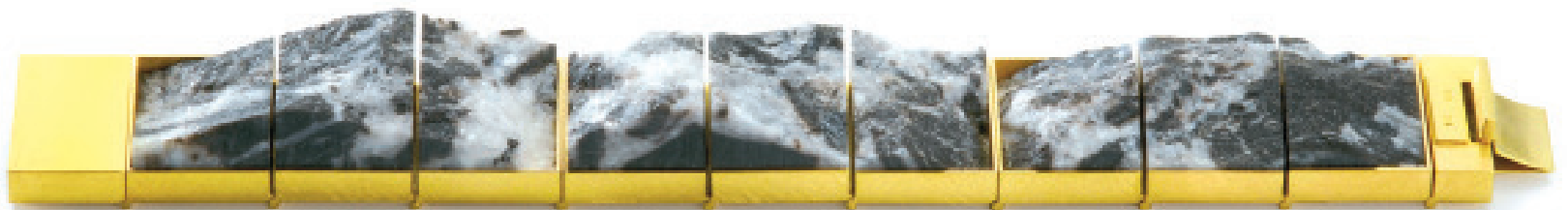
Fotos: Michael Becker



Michael Becker: „Brosche“, 2011. Gold 750/000, Uwarovit



Michael Becker: „Kette“, 2011. Gold 75/000



Michael Becker: „Armband“, 2007. Gold 750/000, Dolomit